

Betr.: „Der Flughafen wird politisch betrieben“ vom 12. Juli 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

während Skyguide-Chef Daniel Weder künftig in Brüssel arbeiten und auf einem Schlossgut in der tiefen Ostschweiz in aller Ruhe leben möchte, empfiehlt er, die Menschen im Süden der Stadt Zürich auf ganztägige Südstarts vorzubereiten. Der erste Schritt solle jetzt bei Bisenlage und Nebel erfolgen. Ruhe am Abend und am Morgen seien wichtiger als Flüge tagsüber, aber er sagt kein Wort, dass die ungesetzlichen Südlandungen, welche seit elf Jahren die Menschen zwischen Dübendorf, den Forchgemeinden und der Goldküste quälen, eingestellt werden sollen.

Viel rücksichtsvoller geht Daniel Weder mit „den ausländischen Fluggesellschaften“ um, womit vor allem die Deutsche Lufthansa und ihre Schweizer Tochtergesellschaften gemeint sind, die über 70% aller Flüge in Kloten abwickeln. Wie die Lufthansa selber sagt, muss sie die Slots in Kloten so intensiv nutzen, dass selbst Weder dies grenzwertig findet, um den internationalen Billig-Airlines den Zugang zu Kloten schwer zu machen. Gleichzeitig ist die Swiss zu einem Goldesel der finanziell schwer angeschlagenen Deutschen Lufthansa geworden. Kloten muss daher gehalten werden, koste es, was es wolle.

Daniel Weder, der Swiss von seiner Karriere her tief verbunden, zählt zu jener Manager-Kaste, die, wie beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und der Flughafendirektion auch, nur noch den persönlichen Erfolg und die Gewinnmaximierung seiner Arbeitgeber sieht. Dass rund um Kloten und ganz besonders im Süden 300 000 Menschen politischen Schutz vor diesem Wirtschafts-Egoismus suchen, will er nicht wahrhaben.

Die Zürcherinnen und Zürcher wollten einen Landesflughafen, den sie auch grosszügig finanzierten, mit Starts und Landungen in wenig besiedelte Gebiete, vor allem im Norden des Flughafens. Sie wollten nicht, was die Deutsche Lufthansa heute will, einen „Hub plus“, mit dem vor allem auch die Firmen- und Ferienreisenden aus Baden-Württemberg bedient werden sollen. Das aber ist heute der Fall.

Die Stiftung gegen Fluglärm (www.stiftungfluglaerm.ch) und der Verein Flugschneise Süd-NEIN (www.vfsn.ch) setzen sich im Namen aller betroffenen Bürgerinnen und Bürger gegen die einseitigen Forderungen dieser Flugbetriebs-Kaste zur Wehr. Es ist hoch bedauerlich, dass bisher, gerade im Süden, kein bürgerlicher National- und Ständerat in Bern sein Gewicht in die Schale geworfen hat, um die Interessen seiner Wähler zu verteidigen. Der „Zürcher“ Bundesrat Ueli Maurer hat sich bisher geweigert, auch nur eine Hand für seine Bevölkerung zu heben.

Während die süddeutschen Politiker sich mit Zähnen und Krallen gegen mehr Flüge in den Norden zur Wehr setzen, drehen unsere Politiker den eigenen Bürgern den Rücken zu.

Noch ein Wort: Schon heute haben Dutzende reicher Steuerzahler aus Zollikon, Zumikon, Küsnacht und Egg, sowie auch vielen anderen Gemeinden den Süden verlassen und suchen andernorts Schutz, ganz wie Daniel Weder auch, vor dem zunehmenden Fluglärm. Der Wert der Immobilien im Süden ist, wie mir grosse Immobilienbesitzer bestätigen, seit zehn Jahren um über 20% gesunken. Wenn die Südstarts kommen, was die Flughafen-Lobby in Bern erzwingen will, ist mit weiteren grossen Verlusten an Privatvermögen zu rechnen.

Klaus J. Stöhlker, Zollikon, Pressesprecher der
Stiftung gegen Fluglärm